

Schülerorientierte Arbeitsformen

Stationenarbeit Lerntheke Lernstraße Wochenplan

1. Stationenlernen

Definition:

Stationenlernen ist eine Freiarbeitsform, in der ein Thema über unterschiedliche Zugänge erarbeitet und vertieft wird. Der Schüler hat die Möglichkeit, selbständig zu arbeiten. Dies beinhaltet freie Zeiteinteilung und freie Wahl der Reihenfolge der Stationen. Die Schüler erfahren ihre Leistungsmöglichkeiten immer wieder neu, die Arbeit führt zu einem Erfolgserlebnis und motiviert so zu neuem Tun.

Schülerorientierung:

Im Gegensatz zum stupiden Üben und langweiligem Aufschreiben kann das Lernen und Üben an Stationen interessant und abwechslungsreich gestaltet werden. Diese Form beinhaltet oft spielerische Elemente und hat dadurch hohen Anreizcharakter. Zudem werden schon vertraute Spiel- und Lernformen (aus der Grundschule) weiter geübt. So werden individuelle Arbeits- und Lernstrategien spielerisch entwickelt.

Alle Schüler sind beim Stationenlernen gleichermaßen (nach Leistungsvermögen) aktiv.

Durch Selbst- und Partnerkontrolle werden soziale Kompetenzen und Eigenverantwortlichkeit gefördert. Zudem bleibt dem Lehrer mehr Zeit, um individuell auf einzelne Kinder einzugehen.

praktische Anwendung:

-vier typische Unterrichtsphasen

- ⇒ Motivation: Zur Heranführung an die Thematik (Wiederholung, Einstieg, etc.)
- ⇒ Rundgang: Die Stationen werden einzeln vorgestellt (durch Lehrer oder Schüler)
- ⇒ Arbeit: Die Schüler arbeiten an den Stationen
- ⇒ Schlussgespräch: Schüler bekommen die Möglichkeit, über ihre Arbeit zu berichten, Produkte (Zeichnungen, Modelle, Gebasteltes) werden vorgestellt

-Erarbeitung von Methodenkompetenz

Das Arbeiten an Stationen erfordert unterschiedliche Lernmethoden. Also muss auch diese Arbeitsform sorgfältig und schrittweise eingeführt werden.

- ⇒ Der Anfang relativ kleine Anzahl Stationen (4-5), alle Arbeitsaufträge der Klasse erklären, Reihenfolge der Stationen festlegen, kleinere Differenzierungsaufgaben, nicht länger als 20 Minuten
- ⇒ wenn bekannt immer noch Rundgang zu den Stationen, Erklärungen ggf. auch von Schülern, größere Anzahl an Stationen (bis 8), freie Wahl der Reihenfolge (evtl. Laufzettel), nicht alle Stationen müssen besucht werden (offenere Gestaltung, Differenzierung nach Interesse und Leistungsniveau), mehr Zeit steht zur Verfügung
- ⇒ Die Höchstform fächerübergreifendes Arbeiten (nicht das Fach sondern ein Thema steht im Vordergrund), projektartiges Arbeiten, evtl. Einführen von Zonen (d.h. Bereiche mit ähnlichen Stationen)

-Anforderungen

- ⇒ Stationen sollten nummeriert sein (Übersicht, Ordnung)
- ⇒ Aufgaben sollen ohne Lehrerunterstützung leistbar sein (klare, kurze Arbeitsanweisung!!!)
- ⇒ Zeitaufwand pro Station muss leistbar sein (Zeiteinteilung, Reihenfolge der Stationen)
- ⇒ Eine Selbst- oder Partnerkontrolle soll möglich sein
- ⇒ Differenzierung (versch. Fächer, Sozialformen, qualitatives und quantitatives Niveau)
- ⇒ Möglichst viele Sinne ansprechen
- ⇒ Verwirklichung von spielerischen und/oder tätig-handelnden Elementen (nach Alter)
- ⇒ Arbeit nach Interessanlage der Schüler ermöglichen
- ⇒ Material sollte „ästhetischen Ansprüchen“ genügen (ist Vorbild für die Schülerarbeit)

didaktischer Ort von Stationenarbeit

- ⇒ Hinführung zu einem Thema
- ⇒ Sicherung bestimmter Teilleistungen
- ⇒ Lernen selbständigen Arbeitens
- ⇒ Beendigung einer Lerneinheit
- ⇒ Hinführung zur Freiarbeit

Bezug im Bildungsplan:

Folgende Forderungen finden sich im Bildungsplan, die eine Schülerorientierung formulieren:

- ⇒ Schüler sollen nach Begabung, Interesse und Leistung angesprochen werden (ganzheitlich, anschaulich-konkret) (S. 10)
- ⇒ Ganzheitliche Bildung (fächerverbindendes Lernen, Schüलगemäßes Lernen) und dadurch Förderung von Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein (S. 11).
- ⇒ Vielschichtige Aufgabenstellungen (S. 11).
- ⇒ soziales Lernen (S. 12)
- ⇒ In den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung finden sich Elemente der Stationenarbeit in beinahe allen Bereichen (Fächerverbindendes Lernen, praktisches Lernen und Lebensnähe, Selbständiges Lernen, Anschaulichkeit (Mit allen Sinnen...), Individualisierung und Differenzierung, Übung und Wiederholung) (S. 13).

2. Lerntheke / Lernstraße

Lerntheke und Lernstraße sind Unterformen der Stationenarbeit. Die grundlegenden Merkmale sind auch hier zutreffend (Selbständigkeit, freie Zeiteinteilung, Schülerorientierung). Lediglich die Reihenfolge der Stationen ist bei der Lernstraße vorgegeben (d.h. die Stationen bauen inhaltlich aufeinander auf).

zur Lernstraße siehe auch:

<http://www.hausarbeiten.de/rd/archiv/paedagogik/paed-handlungsorientierter-unterricht/paed-handlungsorientierter-unterricht.shtml>

3. Wochenplan

Wochenplanarbeit (vgl. Vaupel 1996). Ein hinsichtlich Umfang und Niveau differenziertes Aufgabenangebot soll in einem bestimmten Zeitraum bearbeitet werden. Den Schülern wird die Entscheidung darüber überlassen, „wann sie sich mit welchen Zielen und Inhalten befassen wollen. Es kommt dabei gleichsam zu einem Vertrag des einzelnen Schülers mit dem Lehrer über die Lernarbeit in der einen Woche“ (Peterßen 1997, S. 128). Die *Wochenlernarbeit*, die sowohl Unterrichts- als auch Hausaufgabenzeit einschließt, kann also weitgehend frei gestaltet werden. Am Ende der Woche werden die Arbeitsergebnisse gemeinsam erörtert, ggf. verbessert und ergänzt. Das Aufgabenpaket des Wochenplans enthält Pflicht- und Wahlaufgaben mit den dazugehörigen Materialien, ggf. auch Kontrollblätter. Für den in der Regel nur ein- bis zweistündigen Geographieunterricht bietet es sich an, die Arbeitsphase gelegentlich über mehr als eine Woche auszuweiten.

Literatur: Haubrich, H. (Hrsg.): „Didaktik der Geographie konkret“, 31997
Skript zur Veranstaltung